

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 50 (1956)
Heft: 15-16

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dein Reich komme

Evangelische Beilage zur Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Nr. 8 1956

Erscheint am 15. jeden Monats

Der Regenbogen — das Zeichen der Gnade

Es ist wieder Ferienzeit. Viele Menschen, auch viele Gehörlose, gehen auf das Land, in die Berge, an das Meer. Sie wollen sich erholen. Warum gehen wir auf das Land und nicht in die Stadt in die Ferien? Wir möchten in Gottes freier Natur neue Kraft schöpfen.

Ich habe einen Nachbarn, der nie in die Kirche geht. Aber jeden Sonntagmorgen wandert er auf den Uetliberg. Er sagt: «Im schönen Wald, da halte ich meinen Gottesdienst selber!» Ich habe zwar manchmal mit ihm diskutiert und gespottet: «Glauben Sie an den Wald-Gott? Beten Sie die Natur an?» (Denn ich glaube nicht, daß er in der Natur an Gott, den Schöpfer und den Vater Jesu Christi, denkt.) Und doch hat er ein wenig recht! Sein Waldspaziergang ist sicher besser als ein sonntäglicher Besuch auf dem lärmigen Sportplatz. Er findet vielleicht nicht Gott, aber doch wenigstens Ruhe.

Vielen andern Menschen bedeutet aber die Natur nicht mehr viel. Die Menschen mißbrauchen Gottes Schöpfung. Jeder Sumpf wird entwässert, jeder Fluß wird verbaut, jeder Wasserfall wird für ein Kraftwerk verwendet, sogar der schöne Nationalpark soll durch einen Stausee verwüstet werden! Unsere Seen und Flüsse sind verunreinigt und krank. Die Luft ist in vielen Städten gefährlich geworden, wegen der giftigen Auspuffgase der Autos und Motorräder. Und über uns allen schwebt das Schreckgespenst der Atombombe. Ein Atomkrieg würde große Teile der Erde unbewohnbar machen und unvorstellbare Verwüstungen bringen. Den Fachleuten graut davor!

Sollen wir uns auch fürchten?

Liebe Freunde, vor ein paar Tagen habe ich einen wunderschönen doppelten Regenbogen gesehen. Er hat mich an die Noah-Geschichte erinnert und mich wunderbar getröstet. Die Sint- (=groß) Flut war ja die größte Natur-Katastrophe aller Zeiten. Nachher aber sprach Gott:

«Ich will die Erde nicht mehr verwüsten und nicht mehr alles Leben austilgen. Meinen Bogen stelle ich in die Wolken, der soll ein Bundeszeichen sein zwischen mir und der Erde.»

(1. Mose 9/13.)

Weil Gott so gesprochen hat, glaube ich nicht an den «Weltuntergang». Ich glaube an Gottes Gnade.

Auch wir wollen jedesmal, wenn wir einen Regenbogen sehen, an Gott und seinen Bund mit uns denken.

Für den gläubigen Menschen ist nicht nur der Regenbogen ein Zeichen von Gottes Größe und Güte: Die Sterne in ihrer geordneten Bahn sind auch ein Sinnbild für seine Ordnung (auch die 10 Gebote). Die Weite des Ausblicks von einem hohen Berg, oder auf das Meer, erinnert uns an Gottes Unendlichkeit. Die Schönheit der Blumen und die Schönheit der Bewegungen der Tiere erinnern uns an das Wort in der Schöpfungsgeschichte: «Und siehe, alles war sehr gut!»

«Herr, erquicke meine Seele!»

Das wünsche ich allen, die Ferien machen, und allen, die zu Hause bleiben.

Eduard Kolb, Pfarrer.

Vater unser

Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen,
aller Sonnen Heere wandeln
um eine große Sonne:
«Vater unser, der du bist im Himmel!»

Klopstock.